

Weltpremiere (1)

13-cm-Erstaktivierung eines Kontinents

Dr. Michael Kohla, DL1YMK

Hmm, das kann ja nun so wild nicht sein, mag sich mancher denken. Aber Irrtum, es war ganz schön schwierig, diesen historischen Meilenstein zu setzen. Die Zutaten sind dem geneigten Leser bereits bekannt: zwei etwas abgedrehte Typen mit reichlich Abenteuerlust (einer davon mit Hang zu seltenen Kakteen in Wüsten), ein Haufen schwerwiegender Filigran-Technik, eine ziemlich große und hässliche Parabolantenne ... na, klingelt's?

Richtig, es geht mal wieder um EME, und es geht um Südamerika. Im ersten Teil werden die Vorbereitungen und die erste EME-Verbindung beschrieben, im zweiten dann u.a. die historische Erstaktivierung auf 13 cm. Man mag es kaum glauben, Südamerika ist noch nie auf 13 cm über den Mond gebracht worden, so dass keiner, nicht mal einer der Hammerwerfer mit den 10-m-Spiegeln im Garten, je ein WAC auf 2,3 GHz hat arbeiten können. In den einzelnen Ländern gibt es entweder keine Zuteilung auf den Mikrowellen-Bändern (Region 2), oder falls eine existiert, dann mit 10 W oder weniger – oder aber auf einem Teilbereich im 13-cm-Band, in dem man weltweit keinen Partner finden wird und damit so recht keine Freude aufkommen will – man lese und staune ...

Nach unserer letztjährigen Island-3-Band-EME-Aktivität [1] konnten wir die EME-

Gemeinde natürlich nicht enttäuschen und so musste auch in diesem Jahr mindestens eine 3-Band-Aktivität gezündet werden. Es sollte nach dem kalten Island unbedingt ein Standort mit Kakteen bis zum Abwinken sein, denn meine XYL und Logistics Managerin Monika litt unter fortgeschrittenem Kakteen-Entzug.

Legal muss es sein

Seit ungefähr zweieinhalb Jahren bastelte ich bereits an einer Highpower-Lizenz in mehreren südamerikanischen Ländern, denn für „richtiges EME“, also in CW, braucht es einerseits mehr als nur eine Yagi und andererseits soviel Druck auf der Leitung, wie es die jeweilige nationale Behörde auch nur eben erlaubt, bzw. man technisch realisieren kann. Alles mit wenig Erfolg. Nach diversen Nullnummern und fruchtlosen, teuren Telefonaten quer durch Südamerika, war ich recht genervt, als der Tipp einer Arbeitskollegin von Monika, es mal mit der „Schweiz Südamerikas“ zu versuchen, uns erstmalig auf Uruguay brachte. Ich glaubte auch jetzt nicht an einen guten Wirkungsgrad, aber unser Freund Ramon, XE1KK, mittlerweile Generalsekretär in der IARU-Region 2, schrieb, er kenne dort jemanden, der vielleicht weiterhelfen kann. Also raffte ich mich auf und schickte Richard, CX2AQ, eine Mail, in dem ich ihm vorsichtig erklärte, was wir vorhatten und

wann aus CX über den kosmischen Felsen funken wolle.

DL1YMK/CX ist genehmigt

Kurz vor Weihnachten schickte Richard mir dann zwar stolz eine Kopie der Lizenz-Urkunde für DL1YMK/CX, die jedoch nichts über Mikrowellen und EME besagte, aber für ein solches Unternehmen brauchte ich zwingend so etwas wie Rechtssicherheit im Geburts-Land der Tupamaros. Nach zahllosen E-Mails war es dann im Januar 2008 soweit: Richard mailte uns die Kopie einer ausführlichen Dokumentation der URSEC, in der man nach ausgiebiger Analyse der nationalen Situation, des Antrages und der Vertrauenswürdigkeit des Antragstellers (!) tatsächlich EME-Betrieb mit „so hoher wie nötig“ (Zitat) Leistung auf 432, 1296 und 2304/2320 MHz erlaubte, natürlich auf NIB (non interference basis). Die Sache hatte nur einen Haken: Der Funkbetrieb dürfe nur „im ländlichem Gebiet“ stattfinden. Aber auch hier wusste der inzwischen durch absolut nichts mehr aus der Fassung zu bringende Richard Rat: Wenn es denn kein Hotel im Badeort sein konnte, wie wäre es denn mit der Estancia von Pedro, CX5BW, in Sauce („sehr“ ländlich, 50 km nördlich Montevideo in GF15WJ), da hatte selbst Google-Earth seine Schwierigkeiten, das Nest zu finden...)? Pedro hätte da ohnehin reichlich Antenne für Gleichstrom installiert, den würde ein 4,1-m-Spiegel nicht schocken, außerdem sei er HF-Ingenieur und das könnte nur helfen. Also E-Mails gewechselt mit Kopie an Pedro, der sich als Seele von einem HAM herausstellte – und Englisch konnte, sehr schön!

Das übliche Transportproblem

Nun musste die Transport-Frage für mehr als 180 kg Equipment schnellstens gelöst werden. Das war Monikas Job, die hierfür die professionelle Hilfe der Fa. Schenker in Anspruch nahm, deren Mitarbeiter sowohl in DL als auch in Montevideo außerordentlich hilfreich waren; hier seien Kerstin Bressler und Claudia Rodriguez besonders dankend erwähnt. Sie gaben auch die entscheidenden Informationen zur Zollabwicklung, immerhin ein Papierstapel, der am Ende gut 50 mm hoch war – es lebe der Vorgang! Claudia Rodriguez hatte zusammen mit Richard dem Zoll in Montevideo abgerungen, keinen Import-Zoll zu erheben, da es sich um Equipment für wissenschaftliche Versuche zur Radioausbreitung handele – stimmt auffallend.

Nach 14 Stunden Flugzeit trafen wir via Madrid am Sonntagmorgen des 27.4. total erschossen in Montevideo ein. Einziger Lichtblick nach der Tortur war der Anblick eines breit lachenden Pedro, der schon in der Halle auf uns wartete und uns beide herzlich umarmte. Schnell war der Mietwagen in Empfang genommen und Pedro fuhr vor uns her, um Richard sowie das Equipment einzusammeln. Nach den ersten Kilometern, hinein in die Stadtrandgebiete Montevideos, wünschte ich mir per Eil-Stoßgebet, Richard hätte einen Blitzumzug aufs Land vorgenommen, aber es ging immer tiefer hinein ins, sagen wir mal: anarchische Verkehrsgewimmel einer südamerikanischen Großstadt. Nach einer Höllenfahrt war es dann doch ohne Beule vollbracht. Es folgte eine nicht minder herzliche Begrüßung durch Richard, der anschließend mit mir die Alu-Container in seinen Truck hievte.

Dann ging es im Konvoi nach Norden aus der Stadt raus Richtung Sauce. Nach etwa einer Stunde Fahrt erblickten wir in einiger Entfernung riesige kommerzielle Antennenmasten. Das musste es sein, das war Pedros Hochfrequenzfabrik. Schnell war die Ausrüstung abgeladen und die beiden CX-Hams ließen uns erst mal in Ruhe das Gästehaus von Pedro in Besitz nehmen. Im Wohnraum befand sich ein offenes Herdfeuer, welches noch eine sehr zentrale Bedeutung in unserem Lebensablauf der nächsten 14 Tage einnehmen sollte...

Unser übliches DXpeditions-Wetter: Sturm

Am Abend kippte das Wetter plötzlich um und es begann zu regnen. Dieser Regen ist nicht mit unserem heimischen Getröpfel zu vergleichen, es kübelte die ganze Nacht durch und am nächsten Morgen waren Monika und ich nicht sicher, ob der Lärm des Wolkenbruchs oder die 10 °C im Schlafraum uns daran gehindert hatten, auch nur ein Auge zuzukneifen. Dafür stand die Wohnküche erstmal unter klebrig-brauner Brühe, die nächtens literweise im Kamin heruntergelaufen war, fein! Nach dem Frühstück mit Pedro klarte es auf, aber es stürmte, so dass an den geplanten Spiegel-Aufbau nicht zu denken war. Erinnerste ganz übel an die letztjährige TF-Session, und der Operator fragte sich missmutig, ob man nicht doch mal einen stinklangweiligen Badeurlaub auf den Seychellen machen sollte. Pedro brachte zum Abendessen ein WLAN-Modem mit, welches tatsächlich



Hält er durch? Kurz vor der Sicherung des Spiegels im Sturm

in der Pampa eine, wenn auch labile, Internetanbindung ermöglichte. Also Windguru angesurft, und die morgendliche Windvorhersage gecheckt: bis 30 Knoten, dann ist auch morgen nix mit Gittermatten in den Spiegel legen, Mist! Am Dienstagmorgen behielt Windguru Recht (wie leider fast immer...), es blies weiter wie bescheuert aus Argentinien, sodass wir einen Ausflug mit Pedro bei Regen in die Hügellandschaft von Minas unternahmen. Tagesretter für meinen Second OP waren eindeutig die ersten, völlig zufällig entdeckten Noto-Kakteen auf einer Wiese in der Nähe einer Mineralquelle. Auch gegen Abend ließ der böige Starkwind nicht nach, so dass wir keine Chance hatten, die Antenne nach der Rückkehr zu komplettieren und so führen wir mit Pedro nach Montevideo zum OV-Abend, um die lokalen Amateure zu treffen, sowie auch den Präsidenten des uruguayischen Radioclubs, Alfredo, CX2CQ. Es war ein unvergessliches Treffen, alle interessierten sich sehr für unser Vorhaben. Der Rückweg durch das Trainingscamp der Verkehrs-Anarchisten mit unbeleuchteten Zweirädern, Pferdengespannen und Fußgängern war bei schwärzester Dunkelheit Schwerstarbeit.

Die ersten Echos über den Mond

Am Mittwochmorgen warf uns der Wecker erbarmungslos zum Sonnenaufgang aus den Federn. Es nebelte zwar und war beachtlich kalt, aber mit der aufgehenden Sonne war der Spiegel schon zu einem Drittel belegt. Die klammen Finger auf dem nassen Gitterdraht freuten sich über jeden Sonnenstrahl! Nach zweieinhalb Stunden war alles fertig. Wir checkten die Funktion der 23-cm-Station mit Sonnenrauschen, alles funktionierte völlig unverdächtig. Dann suchte ich den Mond und sendete mal ein paar Striche – und tatsächlich, ich hörte sofort schwache Echos. Der Mond stand noch günstig für Nordamerika und um 1502 UTC kam das erste QSO mit AI, W5LUA, zustande. (Fortsetzung folgt)

Literatur

- [1] Dr. Michael Kohla, DL1YMK: „3-Band-EME-Weltpremiere von der Geysir-Insel“, CQ DL 9/07, S. 660ff. und CQ DL 10/07, S. 734ff.
- [2] A. Bartner: International Microwave Handbook, Neuauflage in Kürze

DL1YMK/CX in voller Aktion



Beiträge für „Pile-Up“ an:

Andreas Hahn, DL7ZZ
Tegtkamp 13
31319 Sehnde
dl7zz@darcc.de

CQDL